

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 98 (2004)

Heft: 11

Artikel: Kommunikations-Assistenz

Autor: Spring, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kommunikations-Assistenz



Stefan Spring
Ressortleiter SZB Taubblinden-Beratung

Stefan Spring
Ressortleiter SZB Taubblinden-Beratung

In der Behindertenpolitik zeichnet sich eine Wende ab. Es wird angestrebt, den Betroffenen die finanziellen Mittel zum selbstbestimmten Einkauf von Dienstleistungen vermehrt direkt in die Hände zu geben. Sogenannte Assistenzbudgets würden Subventionen an Dienstleistungserbringer ersetzen. Assistenzdienste spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle.

Stehen wir vor einer Wende?

Gemäss den Debatten im Nationalrat zur IV-Revision (März 2003) sollen mit Pilotversuchen Erfahrungen zu Massnahmen gesammelt werden, die eine eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung von Versicherten mit einem Bedarf an Pflege und Betreuung stärken. Es soll grundsätzlich das Modell einer Erhöhung der Hilflosenentschädigung verfolgt werden. Diesem politischen Auftrag entsprechend stehen zur Zeit Pilotversuche zur Diskussion, wie das System der Hilflosenentschädigung für die Ermöglichung von selbst bestimmter Assistenz konkret auszugestalten ist. Gleichzeitig sollen auch die Grenzen der sogenannten "Subjektfinanzierung" ausgelotet werden. Die Erfahrungen mit dem Pilotversuch und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung werden Grundlagen liefern für zukünftige politische und organisatorische Entscheide.

Der Schweiz. Blinden und Sehbehinderten-Verband SBV und die SZB Taubblinden-Beratung haben anfangs 2004 das "Pilotprojekt zur Stärkung der eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung von sehbehinderten, blinden, hörsehbehinderten und taubblinden IV-Versicherten" eingereicht. Unser Beitrag an die politische Diskussion zu den Assistenz-Budgets wollte herausfinden, wie Assistenz-Budgets für sehbehinderte, blinde sowie hörsehbehinderte und taubblinde Menschen gestaltet werden könnten. Leider haben die Behör-

den das Pilotprojekt aus dem Sehbehindertenwesen nicht genehmigt. Zur allgemeinen Überraschung wurde nur ein Pilotprojekt weiterbearbeitet, das Projekt "Assistenzbudget" der FASSiS, Fachstelle Assistenz Schweiz.

Die SZB Taubblinden-Beratung ist überzeugt, dass Assistenzdienste für hörsehbehinderte und taubblinde Menschen ein Meilenstein auf dem Wege zur besseren Bewältigung der Folgen aus der kombinierten Sinnesbeeinträchtigung darstellen. Die drei zentralen Folgen der Taubblindheit, die zwischenmenschliche Kommunikation, die Mobilität und der Zugang zu Information, können bisher weder durch Gebärdensprach-Dolmetscherinnen noch mit blindentechnischen Hilfsmitteln erfüllt werden. Das Taubblinden-Wesen fordert deshalb seit Jahren auch in der Schweiz einen Zugang zu angemessener personeller Assistenz. Verschiedene Modelle und reiche Erfahrung dazu gibt es in Europa und Nordamerika! Es ist daher wichtig, dass im künftigen schweizerischen Pilotprojekt auch Erfahrungen mit persönlichen Assistenzbudgets speziell für taubblinde und hörsehbehinderte Personen gesammelt werden. Da kein spezieller Pilotversuch für diese Personengruppen möglich ist, wird sich die SZB Taubblinden-Beratung am FASSiS-Projekt beteiligen.

Was soll mit Assistenz erreicht werden?

Das Konzept der Assistenz hat eine Vision. Urs Keiser, ehemaliger Interessenvertreter des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes, hat sie folgendermassen zusammengefasst:

"Die von Behinderung betroffenen Personen übernehmen mehr Eigenverantwortung für die Organisation ihres Lebens und der Hilfe, die sie erhalten. Sie bestimmen in höherem Masse selber, welche Assistenzleistungen sie in welchem Umfang, in welcher Qualität und von wem beziehen wollen und sorgen so für einen optimal bedarfsgerechten Einsatz der verfügbaren Mittel. Sie sind in geringerem Mass von

einem Heimaufenthalt oder vom Goodwill ihrer Angehörigen abhängig. Durch die höhere Eigenverantwortung werden persönliche Kräfte und Fähigkeiten aktiviert, die sich positiv auf das Selbstwertgefühl und die sozialen Beziehungen auswirken. Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung werden gestärkt. Die behinderten Menschen können in stärkerem Masse am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Eine verbesserte soziale Integration wäre die Folge."

Wir sind sehr gespannt, was von dieser Vision durch das Pilotprojekt erprobt und bestätigt werden kann, für welche Gruppen betroffener Menschen dies gelten kann, für welche nicht oder nur in eingeschränktem Masse. Im Speziellen interessiert uns natürlich, was diese Vision für Menschen mit einer doppelten Sinnesbehinderung bedeuten kann und wie sich die in der Schweiz getesteten Verfahren auswirken.

Ein neues Kursangebot

Das Assistenz-Konzept geht von der Existenz von zwei Partnern aus: die Assistenz nehmende und die Assistenz erbringende Person. Während in vielen Leistungsbereichen ein mehr oder weniger absehbarer Markt der Assistenzerbringerinnen besteht, gibt es für die Bedürfnisse von Menschen, die vor allem Kommunikations-Hürden zu überwinden haben, keine Perspektive auf ein funktionierendes System: Im Vordergrund stehen die Bedürfnisse von hörsehbehinderten und taubblinden Menschen, gehörlosen Menschen mit einer zusätzlichen Lernbehinderung, geistigbehinderten Menschen mit einer zusätzlichen Hörbehinderung, hörbehinderten jungen Erwachsenen während intensiven Phasen der Berufsausbildung. Zur Vorbereitung auf diese anspruchsvolle Tätigkeit bieten die beiden Dachorganisationen SZB und SONOS in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Aargau erstmals einen Kurs zur Kommunikations-Assistenz an.

SZB/Sonos-Kurs "Kommunikations- Assistenz"

Informations- veranstaltung

1. Dezember 2004
17.30 - 19.30 Uhr
in Lenzburg

Siehe www.sonos.ch
oder
www.szb.ch



Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte
Fondation d'aide à la communication pour sourds
Fondazione di aiuto alla comunicazione per sordi

MITTEILUNG AN DIE BENUTZER DES DOLMETSCHDIENSTES

Im Sommer 2004 haben 13 Personen an der HfH (Höhere Fachschule für Heilpädagogik) erfolgreich ihre Ausbildung zur/m diplomierten Gebärdensprachdolmetscher/in abgeschlossen.

Dazu gratulieren wir allen neuen Gebärdensprachdolmetschern und wünschen viel Freude am neuen Beruf!

Wir freuen uns, dass bei PROCOM jetzt 42 DolmetscherInnen (vorher 29) für die Deutschschweiz angestellt sind und für Sie im Einsatz sind. Damit kann PROCOM etwas mehr Dolmetscheinsätze vermitteln.

Es gibt immer mehr Bestellungen für Gebärdensprachdolmetscher. Gehörlose verstehen immer besser, wie wertvoll ein Gebärdensprachdolmetscher ist im Privatleben, im Beruf und in der Ausbildung. Das ist sehr erfreulich. Trotz den neuen Gebärdensprachdolmetschern gibt es aber immer noch zu wenige Gebärdensprachdolmetscher. Das bleibt leider auch in den nächsten Jahren so. Jedes Jahr braucht es mehr Dolmetscher, aber es werden nicht jedes Jahr neue Dolmetscher diplomiert. Die Ausbildung dauert 4 Jahre, neue Dolmetscher gibt es erst wieder im Sommer 2007.

Weil wir auch mit den neuen Dolmetschern immer noch zu wenig Dolmetscher haben, wird es auch weiterhin Absagen geben für Dolmetscherbestellungen. Für dieses Jahr musste Procom leider bereits rund 500 Absagen machen (Stand Ende September). Jede Absage tut uns leid, weil wir wissen, dass dies für Gehörlose Probleme gibt.

Nach unseren Schätzungen müssten wir zur Zeit mindestens 150 Dolmetscher haben, damit alle Gehörlosen einen Dolmetscher bekommen, wenn sie einen brauchen.

PROCOM wird alles versuchen, damit es wenige Absagen gibt. Dazu arbeiten wir mit der HfH und den Dolmetschern zusammen um Verbesserungen und neue Lösungen zu finden, damit weniger Absagen gemacht werden müssen.

Bestellen sie weiterhin immer einen Dolmetscher, wenn sie eine Hilfe brauchen in der Kommunikation. Bitte haben sie aber auch Verständnis, wenn alle Dolmetscher besetzt sind.

Der Präsident
Beat Kleeb (gehörlos)

Leiterin Dolmetschdienst
Isabella Thuner